

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Einzel  
Bezugspresse (Vorauszahlung): für jeden Sonntag,  
Freitag und Freitag ganzzahrig 820, halbjährig  
100, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bittu.  
Schriftleitung u. Verwaltung Arab. Cde Fischplatz.  
Hilale Temeschwar-Joseffstadt, Str. Bratlanu 1a.  
Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-82.

Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere  
Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag,  
ganzzahrig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Einzel  
3  
Lei

ten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 2.

Freitag, Den 5. Jänner 1934.

15. Jahrgang.



Noch immer ist  
Qualitätsware Bes-  
ser bei

### Baumwollener & Marx

zu kaufen.

Temesvar-Fabrik.  
Strada 3. August Nr. 24.

### Keine Reise des Königs nach Paris.

Bukarest. Die Nachricht verschied-  
ner ausländischer Blätter, daß E.  
M. König Karl II. einer Einladung  
folgend, sich Ende des Monats Ja-  
nuar nach Paris begeben werde,  
wird von einem hauptstädtischen  
Abendblatt als Gerücht bezeichnet,  
daß sich in keiner Weise bestätigt.  
Ebenso sei es verfrüht von einer Rei-  
se Titulescus nach Paris, zu spre-  
chen. Da für Ende Januar die Ver-  
suche des Königs von Bulgarien, des  
ungarischen Ministerpräsidenten und  
Außenministers in Bukarest sowie die  
Besuche der Außenminister Polens,  
der Türkei und Griechenlands, die  
alle noch im Januar Bukarest aufsu-  
chen werden, vorgesehen sind.

### Springflut in Kalifornien.

Los Angeles. Auf den Ufergebieten  
Kaliforniens wüteten furchtbare  
Stürme, die von Springfluten beglei-  
tet waren und ungeheuren Schaden  
anrichteten. Die Bevölkerung der  
Ufergebiete sind mit Eisenbahnzügen  
gesücht.

### Das Händedrücker hat Roosevelt abgeschafft.

Washington. Präsident Roosevelt  
hat heuer die üblichen Neujahrsem-  
pfänge nicht abgehalten, um sich das  
Händedrücker zu ersparen, das  
sehr ermüdend ist. Er will seine Kraft  
nicht unnütz vergeuten, um bei der  
Gefesgebung seinen Mann stellen zu  
können.

### Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris. Dieser Tage ereignete sich  
in der Nähe von Lyon wieder ein  
Eisenbahnunglück. Die beiden letzten  
Wagen des Zuges Paris-Marseille  
sprangen aus den Schienen und legten  
sich quer über den Eisenbahnbaum,  
während der Zug mit einer Geschwin-  
digkeit von 90 Stundenkilometern da-  
hinraus. Es gelang glücklicherweise,  
ihn rechtzeitig zum Stehen zu brin-  
gen, noch ehe die beiden letzten Wa-  
gen umkippten. Drei der Insassen  
wurden durch Glassplitter mehr oder  
weniger schwer verletzt.

# 200.000 Menschen beim Begräbnis Ducas

## Der Mord an Duca wurde in der Wohnung des Generals Cantacuzino besprochen.

Bukarest. Aus der Provinz trafen  
gestern zahlreiche Sonderzüge in der  
Hauptstadt ein und brachten Delegier-  
te aus allen Teilen des Landes zum  
Leichenbegängnis Ducas.

Man schätzt die Zahl der aus der  
Provinz in Bukarest eingetroffenen  
Trauergäste auf 140.000. Auch aus  
dem Auslande sind Delegationen ein-  
getroffen, so aus Jugoslawien und  
aus der Tschechoslowakei. Die tschechi-  
sche Delegation wurde von Handels-  
minister Matusek persönlich geleitet.  
Der Zustrom zu dem Katastroph war  
übrigens so groß, daß die anschließen-  
den Straßen überall abgesperrt wer-  
den mußten. Die Hauptstadt steht  
ganz im Zeichen der Trauer, die  
Schaufenster der Geschäfte sind alle  
mit Trauerflor umrahmt.

Mittags halb 1 Uhr erschien auch  
Prinz Nikolaus an der Bahre und  
legte einen Kranz auf den Sarg nie-  
der.

Um 2 Uhr begann das Leichenbe-  
gängnis mit den Reden. Die erste  
Rede hielt Ministerpräsident Anghe-  
lescu, der den großen Toten im  
Namen des Landes, der Nation und  
der Liberalen Partei verabschiedete.  
Er sprach über die Karriere Ducas  
und dann über den großen Verlust.

### Abschied der Deutschen und der Un- garischen Partei.

Im Namen der Deutschen Partei  
Romänens verabschiedete sich Hans  
Otto Roth von dem Verstorbenen.  
Das deutsche Volk Romänens, sagte  
unter anderem Hans Otto Roth,  
fühlte sich noch nie mit dem romäni-  
schen Volke so stark verbunden, als in  
diesem Augenblicke. Der Verstorbene  
war ein Staatsmann, von dem auch  
seine Gegner nur mit der allgrößten  
Hochachtung sprechen konnten.

Im Namen der Ungarischen Par-  
tei verabschiedete sich der ungarische  
Abgeordnete Dr. Miller von dem  
großen Toten, der, wie er sagte ein  
gerechter Mensch war, und in keinem  
Gegner den Stachel der Erbitterung  
zurückließ.

Nach den darauffolgenden Zeremo-  
nien nahmen die Regierungsmänner  
den Sarg auf ihre Schultern und der  
unabsehbare Trauerzug, dem mehr als  
200.000 Menschen folgten, setzte ein.

### Der Mord an Duca wurde in der Wohnung des Generals Cantacuzino besprochen?

Bukarest. Die Untersuchung in der  
Angelegenheit des Attentates gegen  
Duca zeitigte ein sensationelles Er-  
gebnis.

welchen sein jähes Ableben für uns  
alle bedeutet.

Finanzminister Dinu Bratlanu  
gab ein packendes Bild von der Per-  
sönlichkeit Ducas, der ein schlichter,  
selbstloser und aufopferungsvoller  
Mann war.

Der gewesene Präsident des Sena-  
tes, Universitätsprofessor in Jassi  
Costacheşcu sprach im Namen der Na-  
tionalgarantistischen Partei und be-  
tonte, daß auch die Opposition mit  
Tränen in den Augen an der Bahre  
des verstorbenen Ministerpräsidenten  
steht, der ein großer Sohn seines Va-  
terlandes war. Costacheşcu sagte  
dann,

daß die heutige Jugend auf Irr-  
wege geraten sei und man müsse  
bestrebt sein, sie auf den richtigen  
Weg zurückzuführen.

Dr. Rupu sprach ergreifende Worte  
über Duca als Mensch. Einmal fragte  
ich Duca, was er machen würde,  
wenn er sehr reich wäre. Alles würde  
ich der Kultur zum Opfer bringen —  
war die Antwort des großen Staats-  
mannes.

Der nächste Redner war der gewesene  
Finanzminister Argetoianu,  
dann sprach der Führer der konser-  
vativen Partei Grigore Filipeşcu.

Es fand Bestätigung, daß der  
Mörder am 19. Dezember an einer  
Besprechung in der Wohnung des  
verhafteten Generals Cantacuzino-  
Granicerul teilnahm und von dem  
Inhalt des Drohbriefes Kenntnis  
hatte, welchen der General aus die-  
sem Anlasse an Duca richtete, und  
worin der Sarg enthalten war:  
„Du hast Deinen Totenschein un-  
terschrieben“.

Der verhaftete Leiter der Eisernen  
Garde in Konstanza Virgil Joneşcu  
sagte im Zusammenhange damit aus,  
daß auch der verhaftete Herausgeber

des „Calenbarul“ Michsor Crainic  
und auch andere an dieser Bespre-  
chung, die für das Attentat scheinbar  
entscheidend war, teilnahmen.

### Attentat schon vor Weihnach- ten geplant.

Der Bukarester Polizei ist es ge-  
lungen zu ermitteln, daß die Mörder  
schon vor Weihnachten ihren Anschlag  
verüben wollten, als sie dem von  
einem Ministerrat kommenden Mini-  
sterpräsidenten auflauerten. Duca ver-  
ließ jedoch das Ministerpräsidium an  
einem Seitenausgang und konnte auf  
diese Weise dem auf ihn wartenden  
Tod entgehen.

### Der Mord aus „Rache“.

Gestern wurde den Vertretern der Presse  
gestattet, an den Mörder einige Worte zu  
richten, in dessen Ausflüsse sich folgendes  
Zwiesgespräch abspielte:

„Wie war es Ihnen, als Sie die Waffe  
an einen Mann anlegten, der Ihnen nie  
im Leben was zu Leid getan hat?“ fragte  
der eine Journalist den Mörder.

Zynisch antwortete Constantinescu: „Mir  
persönlich hat er nichts geschadet, aber dem  
Land hat er viel geschadet und das mußte  
gesühnt werden“.

„Wie können Sie das behaupten von  
einem Menschen, der in seinem ganzen  
Leben nur dem Lande diente. Sie sind noch  
viel zu jung um das zu beurteilen. Was  
haben Sie schon für das Vaterland getan?“  
fragte der Journalist.

„Das können Sie nicht wissen, ob ich für  
mein Vaterland noch nichts getan habe“,  
antwortete der Mörder.

„Gedrückt hat er sich vor dem Militär-  
dienst, das war seine ganze Leistung“ be-  
merkte ein anwesender liberaler Zeitungs-  
mann. Dieses Thema berührte den jungen  
Fanatiker scheinbar sehr unangenehm, er  
stammelte nur, daß er krank gewesen war,  
deshalb konnte er seinem Militärdienst nicht  
Genüge leisten.

Auf die Frage wer noch an dem Attentat  
geheim beteiligt war, antwortete der Mör-  
der: daß nur sie drei von dem Anschlag ge-  
wußt haben. Auch der Führer der Eisernen  
Garde soll nichts davon gewußt haben.

Verlangen Sie ausdrücklich

## Gemahlenes Salz und Gries-Zucker nur in Papierfäden wie die Zementsäcke

Papierfäden sind fest, sauber, lassen nicht durch, sind billiger, schützen  
den Inhalt vor Feuchtigkeit und haben viele andere Vorteile.

Darum verlangen Sie Verpackung nur in Papierfäden.

# Kampf mit dem weißen Tod

Ministerpräsident Duca hinterließ nur ein bescheidenes Vermögen.

Wie es sich nun herausstellt, lebte der gewesene Ministerpräsident unter sehr dürftigen Verhältnissen. Außer seinem kleinen Gut in Matbaresti besaß er überhaupt kein Vermögen und wohnte in Bukarest in einer vierzimmerigen bescheiden möblierten Zinswohnung.

## Aufruf des Araber Präses an die Bevölkerung.

Der Araber Komititätspräfekt Dr. Croza richtete am heutigen Tage einen Aufruf an die Bevölkerung seines Komitates in dem er u. a. folgendes sagt:

Bürger! Tief erschüttert stehen wir vor der Bahre eines großen romanischen Staatsmannes, den die Kugeln eines verruchten Verbrechers trafen. Das tragische Ende J. S. Duca hat auch seine größten Gegner erschüttert. Die Regierung dankt auch auf diesem Wege für die aufrichtige Teilnahme der Bevölkerung und gelobt am Grabe des Verstorbenen den Mörder und seine Helfershelfer der gerechten Strafe zuzuführen. Die Regierung fordert die Bürger des Landes auf, ihr Bewußtsein zu stärken und den staatsfeindlichen Elementen Widerpart entgegenzustellen.

## Unfälle unterhaltungen in

Im Hotel „Genova“ in Lwow veranstaltete der Verein der Kaufleute seine Silvesterfeier, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Wo sich die Gäste in bester Stimmung bis zum Morgengrauen unterhielten.

Der Clipper Arbeiter-Sportverein hat seine Silvesterunterhaltung im Stadl'schen Lokal abgehalten, während der Arbeiter-Vergnügungsverein im Horvath'schen Restaurant die Silvesternacht verbrachte.

Der Rodnaer Jugendverein veranstaltete im Restaurant Szalka eine Silvesterfeier, die mit einer Dilettantenvorstellung war. Es wirkte dabei mit großem Erfolg mit: Frau Franz Miksa, Irene Kauber, Boris Debelean, D. M. Milam Szaman, Johann Kampfer, Josef Debelean und Josef Japas.

## Keine Versöhnung zwischen Manu und Balda.

Sowohl Manu wie auch Balda besaßen sich zu Neujahr in Klausenburg wo ihre Anhänger eine Versöhnung zwischen den zwei Führern in die Wege leiten wollten.

Die Versöhnung fand jedoch nicht statt, woraus man auf die nach wie vor bestehenden Gegensätze schließen muß.

## Den Gatten zerstückelt.

In Bukarest hat sich Frau Stefan Bogdan wegen eines grausamen Gattenmordes zu verantworten. Ihr Mann wollte ihr nachts das Geld weanehmen, daß sie sich für das Schulgeld ihres Sohnes zur Seite gelegt hatte. Sie schob den Mann der sie prügeln wollte, gang einfach nieder, legte sich dann schlafen, und am Morgen zerstückelte sie den Leichnam und schaffte ihn weg.

Die untersuchende Gendarmerei ist jedoch der Ansicht, daß die Frau ihren Mann im Traume erschossen habe.

## Silvesterbescherung

Bei einem Araber Baumelster. In der Silvesterfeier sind in die Wohnung des Araber Baumelsters Franz Oberlein bisher unbekannte Gauner eingebrochen und haben 16.000 Lei Baargeld, wie auch Juwelen und Schmuckgegenstände im Werte von ungefähr 40.000 Lei gestohlen.

Drei Schiffe haben in diesen Tagen das europäische Festland verlassen, um in jene Gebiete vorzustoßen, die wir in den Atlantik als große weiße Flecken kennen. An Bord befinden sich berühmte Forscher, die schon oft unter Einsatz ihres Lebens das Wagnis unternommen haben, jene geheimnisvollen Regionen jenseits der Polarreise zu erträufeln. Manch heldenhafter Forscher hat in Nacht und Eis sein Leben verloren, und an der Spitze dieser Totentafel von Männern, die für die Wissenschaft ihr Leben gaben, steht der Name Raoult Amundsen.

Wieder sind drei Expeditionen einem ungewissen Schicksal entgegen gefahren, ausgerüstet mit den modernsten technischen Hilfsmitteln, mit Motorschlitten und Flugzeugen wollen sie der Natur eines ihrer letzten Geheimnisse abringen. Es wird ein bitter Kampf werden. Einer der berühmtesten Kameraden dieser Männer der nordwestlichen Polarforscher Christlan Leben, erzählte einem Zeitungs-Schreiber einiges aus seinem Leben, um zu zeigen, wie hart und gefährlich das Werk ist, das zu vollbringen, die drei Schiffe auszogen.

„Meine Heimat“, so begann der Forscher, ein großer kräftiger Mann mit wettergebräuntem Gesicht die Unterhaltungen für meine Arbeit mitzugeben. Ich stamme aus Trondhjem und wir Norweger haben eigentlich seit unserer Geburt Polarluft eingeatmet. Von meiner Vaterstadt sind es nur wenige Breitengrade zum nördlichen Polarkreis entfernt; und dort hin, besser gesagt darüber hinaus, zog es mich schon seit meiner frühesten Jugend. Ich war noch nicht ganz 20 Jahre alt, da bewarb ich mich um die Teilnahme an einer internationalen Antarktisexpedition. Und es war die größte Freude meines Lebens, als ich eine Zusage erhielt. Viermal bin ich dann noch hinaus gefahren und zweimal ging der Tod hart an mir vorbei. Sie möchten von diesen Erlebnissen etwas hören? Gerne erzähle ich nicht davon. Aber damit Sie Ihren Lesern ein Bild davon geben können, wie unsagbar schwer es meine Kameraden haben, die jetzt hinausgezogen sind, will ich Ihnen eine kurze Schilderung geben.“

„Wir hatten im Sommer 1913 Europa verlassen und interessierten uns für einige unbekannte Eskimovölker am nördlichen Rande der Hudsonbay. An einem Oktobertag fuhren wir in unserem 20 Tonnen Boot in der Gegend von Chesterfield Inlet herum; Ich war der einzige Europäer an Bord, die übrige Besatzung bestand aus Eskimos. Sie setzten sich bei der Handhabung dieses ihnen ungewohnten großen Bootes nicht sehr geschickl. Als die Nacht hereinbrach waren wir noch eine ziemliche

Strecke vom Land entfernt. Es wurde schnell stockfinster und plötzlich brach ein schwerer Orkan über uns herein. Schneemassen deckten uns in wenigen Minuten zu und das Schiff wurde von der wilden See auf eine Untiefe geworfen. Schwere Brecher brauchten über uns hinweg und das Schiff brohte zertrümmert zu werden. Man sah kein tröstendes Ufer und ich hatte bereits mit dem Leben abgeschlossen. Aber dann rafften wir uns zusammen und machten einen letzten Versuch. Aller Proviant, der für die Expedition bestimmt war, flog über Bord und in dem Augenblick, in dem die letzte Riste in einem Wellenberg verschwand, wurde unser Boot von einer mächtigen Woge gefaßt und wir waren frei! Aber nach wenigen Minuten saßen wir schon wieder fest, waren aber glücklicherweise dem Land schon so nah, daß wir durch das eisige Wasser waten konnten u. so daß ferne Ufer mit Mühe und Not erreichten.“

„Die Hudsonbay meinte es nicht gut mit mir. Sechs Jahre später hatte ich Finanzleute dazu bewegen können, mir Geld zu geben und ich ließ mir ein wunderschönes Segelschiff bauen. Im August 1919 fuhr ich voller Stolz auf meinem Boot von einem kleinen Handelshafen an der Hudsonbay los, um von Eskimovölkern wertvolle Pelze für viele tausend Dollar zu kaufen. Leider war ich aber einem schlechten Kapitän in die Hände gefallen und mein schönes neues Schiff fuhr auf einen Felsen auf und war verloren. Es war gerade Flut und wieder einmal sah ich den Seemannstob vor Augen. Unser Radio-Funker sandte verzweifelte Hilfe-Rufe aus, aber sie blieben ungehört. Wieder einmal mußten wir das Letzte versuchen. Die dreizehnköpfige Besatzung verließ das Schiff, und stieg in das Rettungsboot, um nun mit Anspannung der äußersten Kräfte nach dem nächsten Hafen zu rudern, der 160 km. von unser Unfallstelle entfernt war. Wir ruderten wie die Verzweifeltsten, den der Tod sah uns im Nacken. Es kam auf jede Stunde an, da wir das letzte Schiff erreichen mußten, das in diesem Jahre aus der Hudsonbay heraus nach Europa fuhr. Wir wußten genau, daß es mit uns zu Ende wäre, wenn wir es nicht bekämen, denn dann wären wir des Hungertodes gestorben. An ein Ueberwintern dort im hohen Norden, war ohne Lebensmittel überhaupt nicht zu denken. Und jeder von uns dreizehn wußte das genau. In 46 Stunden haben wir diese 160 Kilometer bezwungen. Völlig erschöpft erreichten wir die Hafeneinfahrt und wurden an Bord des rettenden Schiffes genommen, das zwei Stunden später mit dreizehn neuen Passagieren nach Europa fuhr.“

## Kurze Nachrichten



In Reschika drangen unbekannte Täter nachts in die Wohnung des Feliz Spinbler ein und stahlen 60.000 Lei. Nach den frechen Dieben wird gefahndet.

Die in letzter Zeit sich immer mehr häufenden Fälle von Hundebissen in Arab, bei denen zahlreiche Menschen gebissen wurden haben die Stadtleitung veranlaßt ein Hundesperre von 90 Tagen zu verhängen.

Das Neujahr begann in ganz England mit einem so dichten Nebel, der selbst in England zur Seltenheit gehört. Die Flüge verkehrten nur mit 5 Kilometer Stundengeschwindigkeit und bereits am ersten Tag ereigneten sich fünf Verkehrsunfälle.

In Lemeschwar drangen unbekannte Diebstahler in das Restaurant Glonek ein und entwendeten 19 Flaschen Bier und Spielkarten.

Das teuerste Flugzeug Frankreichs, „Kreuz des Südens“, hat einen neuen Weltrekord im Distanzflug für Wasserflugzeuge aufgestellt. Das Flugzeug startete Sonntag bei Marseille und landete nach 28 Stunden in Saint-Louis de Senegal in Afrika. Das Flugzeug legte eine Strecke von 4900 Kilometern zurück.

In der kleinen französischen Stadt Hesbin wohnt ein Beamter, der schon 90 Jahre in einem Sarg schläft.

Wegen die Glascheiben eines Autobus, welcher gegen Gopron fuhr ist ein Fasan geflogen. Eine Glascheibe schlug dem Autolenker das linke Auge aus.

Bei Zuzat wurde eine Postkutsche von Banditen ausgeplündert u. 70.000 Leichentronen gestohlen.

In Wien ist die Zahl der Sterbefälle um 70 Prozent größer als die der Geburten.

Der für den 21. Jänner geplante Kaiserlicher Besuch des bulgarischen Königs Boris wird unterbleiben. Ursache der Verschiebung ist teilweise eine leichtere Erfüllung des Wunsches, wie auch der Wille, an Wladimir der Dritte.

Die französischen Wisse Egg und Hurre wurden von unbekannten Tätern bezogen. Man fand Tausende von verletzten Fischen tot auf der Oberfläche schwimmend.

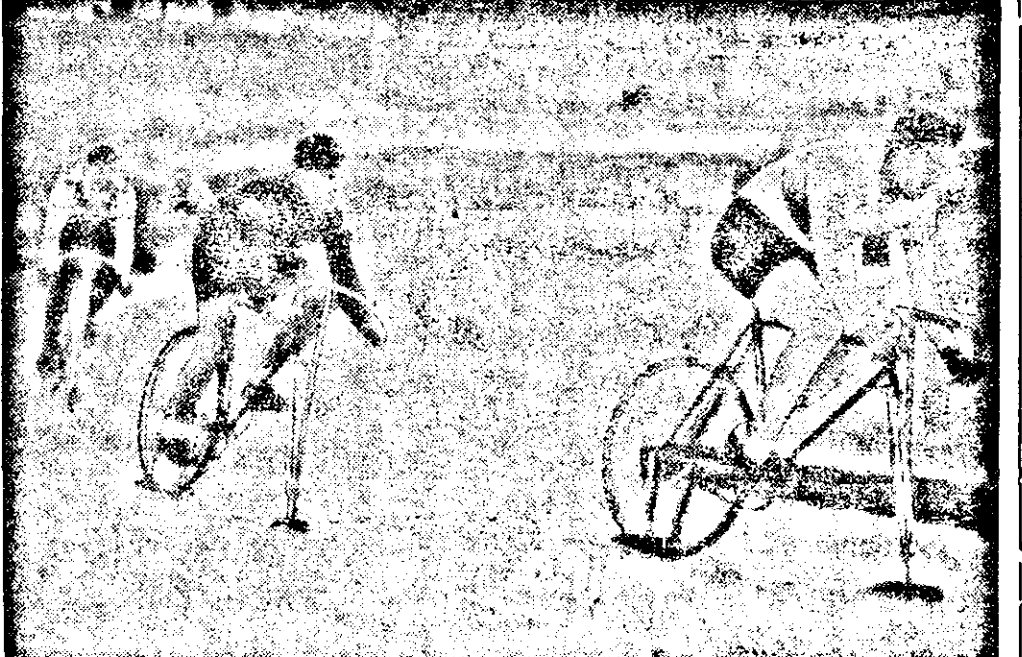
In Galatz wurde ein aus amerikanischen bestehende Selbstschutzbands verhaftet, die 2-Bel-Stücke herstellte. Das jüngste Mitglied der Bande, zählt 12 Jahre.

## Das vererbte Wurstrezept.

Ein Hamburger Philologe entdeckte kürzlich auf einer Studienreise durch Brasilien in einem Laden eines kleinen Städtchens eine Schlemmerkarte, die er bisher nur im Spezzart ansehen hatte. Mit philologischer Gründlichkeit ging er seiner Entdeckung nach und stellte fest daß die Dorfwaren des Ladenbesizers schon vor beinahe 200 Jahren aus Deutschland nach dem Wolgagebiet ausgewandert waren. Von dort war er selbst kurz nach dem Kriege nach Brasilien gezogen.

Das einzige, was noch an die einstige Heimat erinnerte, war ein deutsches Gesangbuch, anno 1724 im Spezzart gedruckt.

Auf diesen durch Kontinente und Jahrhunderte führenden Wanderungen war der Familie zwar die Erinnerung an den Ursprung der Slope verloren gegangen, nicht aber das Wurstrezept.



Neuartiges Eis-Fahrrad rennen in Frankreich.

Wenn Sie vorzüglichsten Champagner trinken wollen, so kaufen Sie Ihren Bedarf in Grand Vin, Demi Sec, Halb-Süß, Brut American, Extra Dry, trocken, Champagner-Fabrik, Denoel, Arad, Diata Avram Jancu Nr. 16. in der neu eröffneten Verkauf von der Fabrik nur von 12 Flaschen an.

### Durch' mir den Kopf



— Aber das Spiel mit dem Feuer in der deutschen Bewegung. Bekanntlich hat die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie keine hitleristische oder sonstige extremistische Propaganda in unserem Lande duldet und fordert, daß sich die bisherige Nationalsozialistische Partei bei den Deutschen in Romänien sofort aufzulösen hat, respektive ihren Namen abändern muß und nur in der Form als gewöhnliche Bürgerpartei bestehen könne. Diese Forderung der Regierung wurde auch von dem Führer der sich Selbsthilfe und Nationalsozialisten nennenden Parteien angenommen und deren Durchführung versprochen. Geschehen ist es aber nicht und man spielt seit Wochen damit mit dem Feuer, als wollte man die Behörde herausfordern. In Arad fand z. B. ein Sylvesterabend im Deutschen Haus statt. Schon fanden sich einige Buben (anders kann man solche Leute nicht nennen), die das überparteiliche Deutsche Haus kopromittierten und Hegreden hielten. Auch eine bößwärtige Witzzeitung wurde vorgelesen, in welcher man jene Leute verspottete, die unter großen materiellen Opfern die Verwirklichung des „Deutschen Haus“-Gebankens in der ansonsten ungarischen Stadt Arad durchsetzten. Ähnlich wie es in Arad geschah, war es auch in Segenthan, wo der „Schwarze Pheder“ u. in Traunau der Lehrer Schmidt die Hauptrolle spielten u. wenn dann irgendein Grünspanbel von der Behörde gefaßt und ins Loch gesteckt wird, dann jammert man immer und findet es heraus, daß man doch ein „deutscher“ Bruder ist, den man aus seiner Zwangslage befreien soll. Gegen dieses Spiel mit dem Feuer muß sich die Zeitung des Araber Deutschen Hauses und auch die sonstigen überparteilichen Kulturinstitutionen auf das entschiedenste verwahren. Wenn es übermühtige Buben kühn die Behörde herauszufordern, läßt sie diese in irgendeiner verrufenen Spielstätte, deren es in unserer Stadt ja genügend gibt. Das Deutsche Haus muß uns Deutschen aber viel heiliger sein, als daß wir zusehen, wie man es dem sicheren Untergang entgegenführt. Wir haben es geschaffen, ehe noch der Großteil dieser verantwortlichen Buben in unserer Stadt waren und wollen es auch dann noch erhalten, wenn sie nicht mehr hier sind. Und so gerne man eine ehrliche Mitarbeit willkommen heißt oder zu jeder Zeit begrüßt, müssen wir jene extreme Elemente die arbeitsscheu den ganzen Tag herumlungern und das vernichten wollen, was andere in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut haben, ablehnen. Mögen sie wiederum in jene Kreise gehen, wo sie sich früher herumgetrieben haben, weil unproduktive Kräfte nur Schaden und nichts nützen.

— wie die Konvertierung mancherorts ungerechte Folgen hat. So wird uns z. B. aus Ristelep bei Keszfel gemeldet, daß es dort Leute gibt, die von den ärmsten Schnitterarbeitern Geld und Weizen ausgedorrt haben, von diesem Geld Rastelähnliche Häuser bauten und nicht einmal die Zinsen des geborgten Geldes bezahlen wollten. Wie soll man so ein Vorgehen bezeichnen, wo man mit dem Gelde der armen Leute seine Ohnehin studieren läßt und den in Not geratenen armen Leuten nicht einmal die Zinsen nach ihren sauer verdienten Groschen vergütet? Man möge bedenken, daß man nichts bis ins Unendliche treiben kann und genau wie die Verschuldung der Bauernschaft eine Grenze hatte, so muß auch die Konvertierung eine Anwendung finden, daß beide Parteien zufriedengestellt werden.

Statuten der Gutverdingen (Dompossessorate) in deutscher Sprache zum Preise von 10 Bei das Stück zu haben bei der „Araber Zeitung“.

## Frankreichs Antwort an Deutschland.

Durch wirtschaftlichen Druck soll Deutschland zur Rückkehr in den Völkerbund gezwungen werden.

Berlin. Reichszugler Hitler und Außenminister Neurath empfangen den französischen Botschafter in Berlin, der die Denkschrift der französischen Regierung, welche die Antwort Frankreichs bezüglich der Abrüstungsvorschläge Deutschlands enthält, überreichte.

In politischen Kreisen erregte großes Aufsehen, daß der französische Botschafter in Berlin Francois Pontet vor seiner Rückreise nach Berlin

auch mit dem französischen Handelsminister wichtige Besprechungen hatte. Es verlautet,

daß die französische Regierung mit ihren Sachverständigen für Außenhandel gewisse Maßnahmen besprach.

Auf diese Weise will nämlich die französische Regierung auf die Reichsregierung eine Pression ausüben und Deutschland zur Rückkehr nach Genf veranlassen.

### Schließen als Schulfach in Japan.



Japan, ist dabei, sich endgültig die politische und militärische Vorherrschaft im Fernen Osten zu sichern. Das ist eine Aufgabe, die für ein 70-Millionen-Volk nicht gerade leicht ist. So macht denn das Land der aufgehenden Sonne alle Anstrengungen, um alle Bewohner so wehrfähig wie nur irgend möglich zu machen. Selbst für die Mädchenklassen ist der Umgang mit dem Gewehr als obligatorisches Lehrfach eingeführt worden.

## Reorganisation des Unterrichtes

Beschärfung der kleinen Matura und des Baccalaureates.

Bukarest. Im Unterrichtsministerium befaßt man sich ernstlich mit dem Problem der Reorganisation des Unterrichtswesens. Es ist eine erteilte Tatfache, daß nur 60 Prozent der eingeschriebenen Schüler die Volksschule besuchen und daß nur 80 Prozent der schulpflichtigen Jugend in die Schule eingeschrieben werden.

Insgesamt bleiben im ganzen Lande 1.500.000 Schulkinder außerhalb der Schule ohne Unterricht.

Der gegenwärtige Ministerpräsident, Unterrichtsminister Dr. Angelescu, hat eine Reihe von strengen Maßnahmen

getroffen, um alle Schulkinder zum Besuch der Volksschulen zu zwingen.

Eine große Zahl von kostenlosen Lehrern wurde wieder in den Staatsdienst eingestellt. Im Unterrichtsministerium wird auch ein Projekt für die Reform des Mittelschulunterrichtes vorbereitet. Die Prüfung über das Untergymnasium, die sogenannte kleine Matura, wird verschärft werden, damit nur die wirklich fähigen Schüler ins Obergymnasium kommen. Auch das Baccalaureat wird ganz abgeändert werden.

## Zensur im ganzen Lande.

Sämtliche Drucksorten dürfen nur nach vorheriger Zensur erscheinen. — In jenen Gebieten, wo Belagerungszustand herrscht, sind alle Waffen einzuliefern.

Bukarest. In der heutigen Folge des „Monitorul Oficial“ ist das königliche Dekret erschienen, laut welchem für alle Zeitungen und Drucksorten die Vorzensur eingeführt wird und über einige Städte, darunter insbesondere Bukarest, Konstanza, Klausenburg, Jassy, Temeschwar, Czernowitz, Kischinew, Galatz, Großwardein, wie auch die Komitate Brahowa und Dambowitza der Belagerungszustand verhängt wurde.

In Absatz b) der Verordnung wird angeordnet, daß in jenen Gebieten wo der Belagerungszustand herrscht,

sämtliche Waffen und die hierzu nötigen Vorräte abzuführen sind, weiters ist es verboten Versammlungen mit politischem Charakter abzuhalten und kann seitens der Behörde das Erscheinen von solchen Zeitungen, die tendenziöse Nachrichten verbreiten, verboten werden.

Das königliche Dekret ist von unserem König Karl, wie auch dem Ministerpräsidenten Dr. Angelescu, dem Innenminister Ion Inculeş, dem Justizminister Viktor Antonescu und dem Kriegsminister General A. Uica unterfertigt.

## Die Großbankrottlausen Finanzbeamte enthaftet

Vor Weihnachten wurden im Ausflusse der Hinterziehungen beim Steueramt von Großbankrottlaus der Dienstchef der Finanzdirektion Dr. Karl Littera und Kontrolleur Neagota wegen mangelhafter Kontrolle des in Frage stehenden Steueramtes in Haft genommen. Nun sind die beiden Oberbeamten gegen Kaution aus der Haft entlassen worden.

Hallo! Hallo!

Wer gute und billige Anzüge kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Firma

### Josef Finster

Weberei u. Schneiderei NEU-ARAD (Aradul-Nou) Frankengasse Nr. 21

Dienstag am Wochenmarkt wo Sie ständig große Auswahl zu den billigsten Preisen finden.

## Drillings am Weihnachtsabend

Ein besonders überraschendes Christkind erwartete einen Bizkover Kaufmann am Weihnachtsabend. Seine Frau lag in einer Klinik. Als am Weihnachtsabend der Kaufmann mit seinen Einkäufen, den Geschenken für seine vier Kinder nach Hause zurückkehrte, wurde er von der Klinik gerufen und ihm eröffnet, daß seine Frau gerade drei gesunden Knaben das Leben geschenkt habe.

Der so plötzlich zum siebenköpfigen Vater gewordene Kaufmann soll sich aus der ihm bereiteten Weihnachtsüberraschung doch bald wieder erholte und schließlich über diese frohe Kunde auch gestreut haben, als er erfuhr, daß die Mutter mit ihren drei Jüngsten sich wohl auf befindet.

## Wie zu Hause

fühlt sich ein jeder Kametab und Volksfreund im Restaurant

### Kiefer

Temesvar, III. Küttlplatz-Postgasse

## Schwerer Unfall

des Wiener Fürsorgeleiters Hugo Butter.

Der Leiter der Fürsorgektion des Vereines der Banater Schwaben in Wien, Hugo Butter, welcher auch im Banat durch die Kinderaktion bestens bekannt und geschätzt ist, wurde das Opfer eines eigenartigen Unfalles.

Auf bisher unaufgeklärte Weise ist Herr Butter am Donnerstag den 28. Dezember vormittag von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug abgestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Er wurde von der Rettungsgesellschaft in die zweite Unfallstation des Wiener allg. Krankenhaus gebracht wo borerst eine schwere Gehirnerkütterung konstatiert wurde und wo er nun seit 3 Tagen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, danieliegt.

Erst eine heute vorzunehmende Röntgenuntersuchung wird ergeben, ob noch andere und welchen Grades die Verletzungen sind. Es ist zu hoffen, daß die Verletzungen des Herrn Butter, der sich um das Schwabentum in Wien und in der Heimat so sehr verdient machte, keine ernsten und lebensgefährlichen sind und er einer baldigen Genesung entgegengeht.

Ihren Winterbedarf Pullover, Sweater, Handschuhe, Strümpfe, in großer Auswahl zu billigsten Preisen können Sie in dem Warenhaus Bársony decken. Arad, Piata Avram Iancu. Consummittglieder erhalten auch Bargeldpreise.

### Salomonisches Urteil.

Der Lehrling eines Temeschwarer Kaufmannes hatte bei dem Postamt den Betrag von 18 Lei zu erlegen. Er legte auf den Tisch des Postamtes eine neue Hundert-Lei-Münze und wartete auf die Rückgabe von 82 Lei. Nun folgte das übliche Hinschlagen der Münze auf den Tisch und das Hören, ob wohl der Klang genügend hell sei.

Der Klang schien zwar metallisch zu sein, aber nicht in genügendem Maße. Der Postbeamte sagte mit ernster Würde: Der Hunderter ist falsch und wird demzufolge von der Behörde konfisziert.

Weinend kam der Lehrling zu seinem Herrn zurück und erzählte den Verlauf der Szene. Der Sohn des Kaufmannes eilte persönlich zum Postamt und reklamierte. Man kann doch einen Hunderter nicht einfach konfiszieren. Der Postbeamte und der Kaufmannssohn nahmen darauf die inkriminierte Münze, gaben sie in ein versiegeltes Kouvert, dann eilten sie zur Filiale der Nationalbank.

„Wollen Sie gefälligst konstatieren, ob die Münze echt oder falsch ist.“

„Die Nationalbank hat mit Münzen nichts zu tun, nur mit Banknoten, nur die staatlichen Behörden können konstatieren, ob ein Hunderter falsch ist, oder nicht“, war die Antwort.

Darauf kam man mit der strittigen Frage zur Finanzadministration, dem lokalen exponenten der finanziellen Staatsgewalt. Hier befah man die Münze von links, und von rechts, warf sie gegen eine Holz-, dann gegen eine Marmorplatte, hörte auf den Klang und fällte dann folgendes salomonisches Urteil:

„Ob der Hunderter echt oder falsch ist, können wir nicht feststellen, ganz „koscher“ ist die Münze nicht. Folglich würde der Kaufmann gut daran tun, sie möglichst schnell weiterzugeben.“

Das Urteil war zwar salomonisch, aber das richtige Verfahren wäre ein ganz anderes gewesen. Die Finanzadministration hätte ein Procces Verbal aufnehmen und das Ganze der Polizei übergeben müssen. Die Polizei hätte die Pflicht gehabt den Lehrling vorzuladen, ein Protokoll aufzunehmen und die beiden Protokolle mit der Münze der Staatsanwaltschaft zu übermitteln. Der Staatsanwalt hätte nochmals den Lehrling vorladen, ihn verhören, ein Procces Verbal aufnehmen und die 3 Procces Verbals sowie die Münze dem Untersuchungsrichter übergeben müssen. Die Aufgabe des Untersuchungsrichters wäre eine einfache gewesen. Er hätte nur den Lehrling vorladen, verhören, ein Protokoll aufnehmen und die Münze dem Justizministerium weitergeben müssen, damit dieser die Münze zwecks Untersuchung dem Finanzministerium weiterleitete. Dann hätte die Münze dem Münzamt ausgefolgt werden müssen, zwecks genauer chemischer Untersuchung.

Etwa nach 5—6 Jahren hätte dann der Temeschwarer Kaufmann von einem Bukarester Amte eine Verklärung erhalten, daß ein Hunderter, wie sie schon längst aus dem Verkehr gezogen sind, chemisch untersucht und für echt befunden worden ist. Die Münze selbst aber ist bei der Behandlung durch Scheibewasser zugrundegegangen.

Das wäre der vorchriftsmäßige Weg gewesen, falls der Hunderter nicht irgendwo bei einer Uebergabe schon früher verschwunden wäre.

Darum ist ein salomonisches Urteil noch immer besser...

Er weiß es nur noch nicht.  
 Peter: „Meinen herzlichsten Glückwunsch, alter Junge. Heute ist der glücklichste und unvergesslichste Tag in deinem Leben!“ Paul: „Du irrst dich, ich heirate ja erst morgen.“ Peter: „Obendeshalb, obendeshalb! In einem Jahr wirst du das selber erfahren.“

### Schätzungspreis des Hunyadi-Gutes

von 80 Millionen auf 12 Millionen herabgesetzt.

Die Hinterlassenschaft des Soborschiner Gutes des verstorbenen Grafen Hunyadi konnte gestern einer endgültigen Erledigung zugeführt werden. Bekanntlich wurden diese Eigenschaften von der Finanzbehörde auf 80 Millionen Lei geschätzt, wogegen der einzige Erbe, der Sohn des Verstorbenen Berufung einlegte.

Nachdem diese Angelegenheit bereits alle Forums passiert hatte, befahte sich gestern das Araber Appell-

gericht damit, das nach Verhören mehrerer Sachverständigen die Schätzungsumme von 80 Millionen auf 12 Millionen herabsetzte, worin aber die zwei Araber Miethäuser des Grafen Hunyadi nicht mitbegriffen sind.

Mit diesem Urteil hat ein Proceß sein Ende gefunden der lange im Mittelpunkt des Interesses stand u. der sicherlich ein kleines Vermögen an „Stempelgebühren“ und Proceßkosten kostete.

### Die sagenhafte Seeschlange wurde gefangen.



Die berühmte Seeschlange, dieses Ungeheuer, das schon seit Jahrzehnten immer wieder in den Spalten der Zeitungen beschrieben wird, ist jetzt — wie unser Bild beweist — endlich an dem Strand des südkalifornischen Seebades Venice gefangen worden. Dort herrscht ja selbst um diese Jahreszeit noch ein fast sommerliches Klima, und so begab sich das böse Ungeheuer an das Ufer, um sich im Sande zu sonnen. Eine Schar reißender Bubenigen warf sich ihm aber plötzlich entgegen, und da ergab es sich widerstandslos.

### Ratschläge.

**Garmentende Rülpe.** Fast in jedem Rindviehbestand gibt es Rülpe, die sich schwer melken lassen, und diese Tiere sind dann ganz gewiß nicht die Stiefkinder des Melkpersonalis! Die Ursache für das schwere Melken liegt sehr oft, ja sogar meist in nervösen Erscheinungen. Raue oder gar rohe Behandlung durch den Melker wird deshalb niemals dazu führen, daß eine solche Kuh ihre Milch williger hergeben wird! Sie soll das Melken als etwas Unangenehmes empfinden. Das wird aber nie der Fall sein, wenn sie vor dem Melken Angst hat. Bei absolut ruhiger Behandlung des Tieres streiche man zuerst das Guter und gehe dann zu einer leichten Massage über. Sehr viele Rülpe geben dann die Milch, weil sie die Massage angenehm und beruhigend empfinden, williger her. — Bei jungen Rülpen kommt es aber öfters vor, daß der Schließmuskel der Striche zu kräftig entwickelt ist. Man sei dann nicht gleich mit Stiften bei der Hand, die in die Striche eingeführt werden und die Schließmuskeln erweitern sollen. Dieses Verfahren ist durchaus bedenklich. Schon manche Kuh ist dabei völlig wertlos geworden, weil dieser ge-

waltsame Eingriff das Laufen der Milch verursacht hat.

**Appetitlosigkeit der Wasttschweine.** „Umschwehlung macht Appetit!“ Diese alte Regel wird in der Schweinehaltung nicht immer berücksichtigt. Die Tiere erhalten lange Zeit hindurch ein und dasselbe Futter. Da sie dann bald Fresslust zeigen, ist selbstverständlich. Ebenfalls kann durch schlechtes saures Futter oder zu reichliches und übermäßig heißes Futter Fresslust entstehen. Vielfach ist überflüssige Säure im Magen der Grund der Appetitlosigkeit. In diesem Falle hilft die Verabreichung von Krebseisen in kleinen Mengen, wobei frisches Wasser niemals fehlen darf.

**Krebs am Hufe der Pferde ist schwer heilbar,** besonders dann, wenn er sich schon auffällig entwickelt hat. Es ist daher bei Anlauf von Pferden jeder Huf genau zu besichtigen. Jede Art von Krebs ist ein Wucherungsvorgang. Hufkrebs oder Stahlkrebs, wie man ihn auch nennt, zeigt Wucherungen an den Fleischgotten des Hufes. Gehen diese Wucherungen auf die Wand über, so ist das Pferd unbrauchbar.

### Kritisches.

Japanische Fabriken überfluteten zurzeit die europäischen Märkte mit Waren nach europäischem Muster.

Es überrascht nicht besonders, daß die Japaner sich sogar auf das christliche Weihnachtsfest der Europäer einstellten. Wir wissen ja, daß sie uns Weißen eines Tages sogar eine nette Bescherung bereiten wollen und müssen ihnen recht geben: Wenn sich die weißen Völker untereinander wegen Dummheiten raufen, dann haben die farbigen es leicht mit ihnen fertig zu werden.

Die japanische Regierung hat Operationen an den Augenlidern verboten, die zur Beseitigung der „Schlitzaugen“ dienen sollen.

Das ist zu verstehen: es soll keinen Japaner geben, der die Welt nicht mit japanischen Augen ansieht.

Wegen der Geldknappheit in Jugoslawien haben sich dort die Kinobesitzer bereit erklärt, auch Eier, Mais, Weizen und Hühner in Zahlung zu nehmen.

Aber der Filmverleiher wird doch vom Kinobesitzer Bargeld sehen wollen. Wenn er das unter diesen Umständen nicht kriegen kann, wird er eben ein Hühnchen mit ihm rupfen wollen.

Ein Jagdbüder ist eigentlich ein besonders kluger Mann.

Wie so?  
 Er stellt faßlich dar, was er reichlich überlegt hat.

Sehr richtig; aber umso unkluger ist der Orzdorfer Pfarrer Bittenbinder weil er jedem Faß den Boden einschlägt.

### Donau Konföderation

Ein äußerst interessantes Buch erschien vor kurzem in Arab, dessen Aktualität eine besondere Aufmerksamkeit verlangt. Der Verfasser ist Dr. Ludwig Warjassy, ehemaliger Generalsekretär der Araber Handels- und Gewerbekammer und späterhin der Handelsminister der gegenrevolutionären Regierung in Szegedin. Der Name Warjassy's ist wohl nicht unbekannt, denn selbst in Ungarn war er jeweilig mit hellem Kopfe und tapferer Offenheit Bekämpfer der Arbeiterrechte und seine volkswirtschaftliche Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf lokale Fragen sondern er lenkte seine Tätigkeit auch auf die Lösung großartiger Probleme. Sein letztes Werk, welches „Die Konföderation der Donauländer“ betitelt ist, würdigt jene Lösung dieser monströsen Probleme, welche Lösung in erster Reihe Frankreich und Italien und weiterhin die Außenpolitik der Kleinententstaaten und jene Oesterreichs betrifft. Wucher der natürlichen und geographischen Lage, sind hier solche vorwiegende wirtschaftliche Gesichtspunkte, die allmählich zur Realisierung der Donaukonföderation führen werden. Des Verfassers Gedankengang gemäß stehen hier Agrar- und Industrieinteressen in regloser Weise vorhanden, welche eine reinwirtschaftliche Allianz der Kleinententstaaten, Ungarns und Oesterreichs imperativ verlangen um hierdurch eine ruhige politische Atmosphäre zu schaffen. Das Buch enthält eine wissenschaftlich aufgebaute Historik der ganzen Probleme, von den Anfänger bis zu den Meinungen der heutigen maßgebenden Staatsmänner: Karbely, Mussolini, Paul Boncour etc.

Man darf jedoch Ludwig Warjassy's Werk nicht als ein abstraktes Studium in die Hand nehmen, denn die darin enthaltenen geschichtlichen und statistischen Daten begreifen nur den positiven Realisierungspunkte einen Haß zu geben. Praktisch zusammengefaßte volkswirtschaftliche Aufträge gibt der Verfasser in seinem Studium, zu Verwirklichung der Donaukonföderation und nichtbedeutender weist er auf die glücklichen Konsequenzen, welche die Donaukonföderation den hierlebenden Völker bereitet. Sicherlich bekommt Warjassy's Buch in der inländischen öffentlichen Meinung sowie auch im Auslande jene freundschaftliche Aufnahme, welches es unbedingt verdient.

**Die beste Zerstreuung u. praktischste Geschenk**

für jedes Haus erhalten Sie um **75 Lei**

womit Sie auch einer aus 6 Personen bestehenden Familie eine Freude machen können. Wegen Liquidierung unseres Bücherdepotates werden folgende 6 neue Bücher solange der Vorrat reicht, im Fernverkauf des 31. Reichspreis von nur 75 Lei per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versandt:

1 Kochbuch mit mehr als 500 Kochrezepte, im Umfang von 260 Seiten. (Kadepreis 50 Lei.)	1 Däbereibuch mit mehr als 400 der feinsten Kochrezepte. (Kadepreis 50 Lei.)
1 Lieberbuch mit mehr als 120 schönen deutschen Volkslieder. (Kadepreis 25 Lei.)	1 wunderbare Romanabenteuer, im Umfang von 120 Seiten. (Kadepreis 35, 20 Lei.)
1 Buch für jeden Weingartenbesitzer, welches sich unentbehrlich zeigt. (Kadepreis 25 Lei.)	1 In Stichwortenentwurf sind die Bücher zurückgenommen und der Preis zurückbezogen.

**Phönix-Buchverlag, Arad, Plaza Plevnel 2.**

Jagdgewehre

müssen nicht abgeliefert werden.

Im Zusammenhang mit der Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt Temeschwar...

Selbstmord in Albrechtstflor.

Wir berichteten kürzlich von einem Selbstmord in Mariensfeld...

In Albrechtstflor hat sich nämlich der dortige Vorbehalter Johann Weber am Tischhaken seines Zimmers erhängt...

Der Lebensüberdrüssige stand im 75. Lebensjahre. Die Tragödie des alten Mannes ist umso erschütternder...

Verlobung.

Frl. Miki Krall, Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Albert Krall in Hermannsdorf...

THEATER-PROGRAMM:

- bes Arader ungarischen Stadt Theaters. Donnerstag: „Witte einsteigen...“, Operettenneuheit. Samstag: „Schnitten auf dem Rasenbach“...

50 Jahre Simag-Dampfbad.

Heute sind es 50 Jahre, daß der persönlichste städtische Schullehrer Stefan Simagh in Arad das größte Dampfbad...

Das Bad wurde zu jener Zeit nicht nur von Araber besucht, es kamen Leute aus Beltschaba, Szegedin, Temeschwar, usw. da ja nicht einmal Budapest eine so bequeme und moderne Badeanstalt bieten konnte...

Vor 10 Jahren übernahm der Sohn des Gründers, Mabar Simagh das Bad und stattete es mit einem Kostenaufwand von dreieinhalb Millionen Lei ganz neu aus.

Aus dem Anlasse der 50. Jahrestwende seit dem Bestehen des Bades wird der jetzige Besitzer denselben allenen unserer Vater eine 50-prozentige Ermäßigung der Badetage gebühren, die den nachstehenden Kupon in der Zeit vom 10.—19. Jänner bei der Kassa vorzeigen. Es ist sicher, daß viele diese Begünstigung in Anspruch nehmen werden.

Kaufschreiben.

KUPON

Für 50-prozentige Ermäßigung im Arader Simag-Bad.

Aus dem Anlasse des 50-jährigen Jubiläums des Dampf-Bades Simagh erhält der Besitzer dieses Kupons in der Zeit vom 10.—19. Jänner 1934 bei der Kassa des Bades, sowohl für Dampf-, Wannen- oder sonstige Art von Bäder eine 50-prozentige Tages-Ermäßigung.

Jeder Kupon kann nur einmal verwendet werden und bleibt bei der Kassa.

Aussterben der Sitten in Besarabien.

Aus einer deutschen Gemeinde in Besarabien gehen uns die folgenden Betrachtungen zu:

Vor mehr als 100 Jahren verließ Kaiser Alexander der Erste von Rußland deutsche Kolonisten zur Besiedelung der südbessarabischen Steppe, Büschschod genannt, welche in grauer Vorzeit der Schau- und Lummelplatz verherender Völkerzüge war...

Ihre ersten Häuser konnten nur elende Erdbütten sein. Wohl unterstüßte die damalige russische Regierung die deutschen Pioniere, so gut sie konnte, mit Baumaterial, Getreide und Nahrungsmitteln. Nichtsdestoweniger war der Anfang sehr schwer, und wir können verstehen, daß unsere Vorfahren bei der Ansiedlung mit viel Not und Schwierigkeiten zu kämpfen hatten...

Heute steht es ganz anders aus. Die elenden kümmerlichen Ansiedlungen von damals haben schönen stattlichen Dörfern Platz gemacht, die von rastlosem Fleiße, jäher Ausdauer und deutschem Schwelge zeugen. Freu hielten die Kolonisten zur Muttersprache und dem angestammten Glauben. Leider sind aber den Kolonisten im Laufe der Zeit manche Sitten und Gebräuche, die sie aus ihrer alten Heimat mit herüberbrachten, abhanden gekommen, was sehr zu bedauern ist.

Wie kam das? Die Kirche sah manche Sitten und Gebräuche als Unsitte und Sünden an und sagte ihnen deshalb den Kampf an. Schon in den ersten Jahren nach der Ansiedlung versuchten deshalb die Vertreter der Kirche, mit mancher Sitte aufzuräumen. Alle aus den Gemeindefamilien zu erforschen ist, haben die Pastoren den Kirchenvorständen und Gemeindefamiliern von Zeit zu Zeit strengstens anbefohlen, dafür zu sorgen, daß z. B. anlässlich der Hochzeiten, die Pferde nicht mehr mit Säcken und Straußen geschmückt werden sollten. Auch das Tragen von bunten Säcken und Sträußen wurde auf Veranlassung von kirchlicher Seite strengstens verboten. Doch konnte man diese Sitte dennoch nicht restlos ausrotten. Lang und Mühsal auf der Hochzeit sollten in keinem Falle gebildet werden. Doch konnte man dieser Sitte trotz aller Strenge nicht Herr werden, und es wird heute noch bei Hochzeiten getanzt und musiziert. Bevor das Brautpaar zur Trauung ins Pfarrdorf fuhr, wurde vom „obersten Brautdiener“ die „Reise“ (ein spassiges Gedicht) aufgesagt. Die Einladungen zur Hochzeit geschahen durch die „Brautdiener“ (Brautbuben). Diese gaben geschmückt mit allerhand bunten Säcken, von Haus zu Haus und nötigten die zu ladenden Familien, indem der „Hochzeitssitt“ herunterleitete. Diese Sitte ist abgekommen, möglich aber, daß sie...

in manchen Dörfern auch heute noch nicht völlig verschwunden ist. Heute geschieht die Einladung schon fast ausschließlich durch geschriebene oder gedruckte Einladungskarten (Hochzeitssittel). Das Schießen beim Einladen ist mit dieser Veränderung freilich auch verschwunden. Aber während der Hochzeitsfeier hauptsächlich zur Nachtzeit wird auch heutzutage noch viel geschossen. Auch auf der Straße ist so manches anders geworden. Abends ging es da zuweilen recht lustig zu. Die Ziehharmonika versammelte die großen Buben um sich. Es wurde getanzt, Volkslieder gesungen und verschiedene Scherze und Leiden auch Schabernack getrieben. Heute hört man nicht mehr viel davon. Die Jugend geht heute schon lieber ins Vereinslokal, wo sie bessere Unterhaltung findet. In dieser Hinsicht ist es, der Wahrheit die Ehre, besser geworden.

Zum 1. Mai, wie auch zu Pfingsten wurden die Straßen mit Malbäumen geschmückt. In manchen Gemeinden sind auch diese schon verschwunden, in anderen dagegen hält die Jugend noch mit bewunderungswürdiger Fähigkeit an den Malbäumen fest. Früher suchte die Dorfpolizei nicht selten bei Auforderung des Pfarrers das Aufhängen von Malbäumen zu verhindern. Heute steht man wohl nichts Anstößiges mehr daran und werden der Jugend in dieser Hinsicht heute wohl kaum noch irgendwo Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Zu bedauern ist, daß die Sitte des Eierlesens schon fast vollständig verschwunden ist. Das Eierspiel, oder das Eierlesen, ist in gewissem Sinne eine Art Volksfest und mußte mehr gepflegt und in die richtigen Bahnen gelenkt werden. Bei Hochzeiten war es Sitte, daß der Brautschuh gestohlen wurde. Diese Sitte ist abgekommen. Die Sitte des „An-den-Aprilschickens“ hält sich noch immer. An diesem Tage bemüht man sich den Lieben Nächsten durch irgend einen List „heranzulegen“. Mit der Sitte der „Sichel und Sense“ ist auch die Sitte der „Sichelhäpade“ in Vergessenheit geraten. „Heut ich Kirbe, morga ich Kirbe, bis zum Mittwoch Obed“, pflegt man da zu sagen. Auch von der „Kirbe“, wo es recht lustig zuhina, ist wenig mehr übrig geblieben. Zwar werden auch heute noch immer „Kirbeluchen“ gebacken, mit denen die Pirten an diesem Tage beschenkt werden. Das ist auch so ziemlich alles, was noch an diesen früher so wichtigen Tag erinnert. „Christkindle“ und „Reismärl“ die guten Kindern Geschenke und Naschwerk, unartigen aber eine Rute bringen, sind geblieben; haben aber auch so manches von den früheren Nötzen verloren. Am ächtesten hält sich der Osterhase. Wie freudig sich die Kleinen, wenn sie am Ostermorgen die schönen bunten Eier im Neste, die der Osterhase legt, finden. Der Osterhase wird sich voraussichtlich noch recht lange in unseren Gemeinden halten. Das allmähliche Aussterben der aus dem Mutterlande mit herübergebrachten Sitten und Gebräuche ist sehr zu bedauern, denn es geht mit ihnen doch gewissermaßen ein Stück der deutschen Eigenart verloren. Auch im Hinblick auf die all das Wort unseres Dichtersfürsten: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Deutscher Minister

wird Finanzberater der chinesischen Regierung.



Dr. Klepper, bis zum letzten Jahr preussischer Finanzminister, ist von der Hankingregierung als Finanzberater verpflichtet worden.

URANIA-KINO, ARAD.

Brennstraßung und Telefon Nr. 480. Donnerstag von 5 Uhr an, zu ermäßigten Preisen: unglücklich zum letzten Male, Raoul Roulien in dem wunderschönen Film: „Der letzte Mann auf der Welt“.

Uberschwemmungsgefahr

Aufolge der rasch eingetretenen Schneeschmelze droht dem Albrechtstflorer Hotter eine ernste Uberschwemmungsgefahr und neuerliche Verjüngung des Hotters. Bedrohliche Meldungen sind auch aus anderen Gemeinden des Banates eingetroffen.

Todesfall in Orzydorf.

Ein Opfer der Konvertierung. In Orzydorf verstarb dieser Tage der dortige Insasse Jakob Berger, der als ein Opfer des Konvertierungsgesetzes zu betrachten ist. Berger hatte sich in Amerika ein ansehnliches Vermögen erworben, verlor jedoch im unermesslichen Schaffen nach und nach sein Augenlicht und kam mit seinem Gelde nach Orzydorf zurück, um seine alten Tage in stiller Sorgenlosigkeit in der alten Heimat zu verbringen. Wie die vielen anderen es taten, so vertiefte auch Berger sein Geld. Er kam in Räten, konnte aber seine Gelder nicht zurückerhalten und wurde infolge dessen von einem Kräftigen befallen, dem nun sein Tod ein Ende bereitete. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung beerdigt.

Der Mann schnarcht...

Die gutmütige Gattin: „Dass einen Schnarchenden schlafen, du weckst nur einen Neumarkten.“ Die kühle Engländerin: „In getrennten Schlafzimmern wird nicht geschnarcht.“ Die selbstbetruhte Amerikanerin: „Ein schnarchender Mann legt die Säge an den Pollenträger Gebuld.“ Die erfahrene Französin: „So lange ein Mann schnarcht, ist man sicher, daß er schläft.“ Die resignierte Oesterreicherin: „Wenn ein Mann schnarcht, ist er wenigstens zu Hause.“ Die gerechte Deutsche: „Ein schnarchender Mann hört keine schnarchende Frau.“

Statt Romane — „Dramen“. Einige Schriftsteller sahen an ihrem Stammtisch. Ein renommierter Romanschlichter unterteilt seine Kollegen mit einer Schilderung seiner Liebe zu einer bühnenschönen Frau, die er bald betreten wollte. Und er schloß mit den Worten: „Selbstverständlich mußte ich meiner Braut versprechen, daß ich nach unserer Hochzeit keine Romane schreiben werde.“ „Du hast vollkommen recht, wenn du nun verheiratet bist, schreibst Drama!“

Wintermärchen

Schnee fiel vom Himmel nieder Verzäuberte die Welt, Die unter seiner Decke Ihr Winterschlafchen hält.

Des Wintersturmes Stärke Sagt wirhe Floten aus, Wie Bunderbäcker's Werke Bestreut sind Hof und Haus.

Man schlummert Luft und Feld Der weißen Decke Dichte Der Erde Wärme hält. Rahl steht der Wahl im Blicke

Schnee fällt vom Himmel nieder Verzäubert Stadt und Land Deckt alle Tage wieder Die Welt mit weißer Hand. Gerda Redlich.

## Josephine Baker verschwunden.

Haag. Große Sensation erregte in Holland das geheimnisvolle Verschwinden der Besitzerin des „Casino de Paris“, der schwarzen Josephine Baker, die sich durch ihre Nactltänze in aller Welt (vor Jahren war sie auch in Arab) viele Millionen erwarb.

Gemeinsam mit ihrer Truppe trat sie in Rotterdam auf, von wo sie dann nach Amsterdam und dem Haag kommen sollte. Nach der vorgestrigen Vorstellung in Rotterdam ist jedoch die „schwarze Josephine“ spurlos verschwunden. Man vermutet, daß sie entführt worden ist.

Es ist jedoch auch nicht ausgeschlossen, daß ihr irgend etwas „in den Kopf gefahren“ und sie, wie schon einige Male nach Frankreich oder England gereist ist.

## Mit Wasser erschossen“ hat sich ein Landwirt.

In Mistol, beging der dortige Landwirt Nikolaus Ribasch einen nicht alltäglichen Selbstmord. Er lud ein Gewehr mit Wasser und erschoss sich damit.

## Dr. Hans Dengl

der gew. Assistent der Berliner und Hamburger Kliniken für Inneres, Nervens., Frauen- und chirurgischen Krankheiten sowie für Geburten eröffnete sein

## Sanatorium

Neuarad, Hauptgasse  
(Calea Banatului) 185. Telefon  
Nr. 745.

Aufnahme von allerlei Kranken, sach-  
ärztliche Behandlung, freie Wahl des  
Arztes, Röntgen, moderne Physiotherapie,  
diätische Küche. Sehr mäßige Preise.

## Der Lokomotivführer

des Straßburger Tobeszuges  
wahnsinnig geworden.

Paris. Im Ausflusse der Eisen-  
bahnkatastrophe bei Bagu, wird ein  
hoher Beamter der Deutschen Eisen-  
bahngesellschaft unter Anklage gestellt,  
denn er wird dafür verantwortlich  
gemacht, daß die automatische Sig-  
naleinrichtung nicht funktioniert.

Obwohl die Untersuchung den Lo-  
komotivführer des Straßburger  
Schnellzuges, der in den stehenden  
Zug hineinfuhr, als unschuldig er-  
klärte, kann der Mann das schreckliche  
Erlebnis nicht überwinden und ar-  
ihm sind Zeichen des Wahnsinnes  
bemerkbar.

## 60-jähriges Jubiläum

des „Siebenbürgisch-Deutschen  
Lageblattes“.

Das „Siebenbürgisch-Deutsche La-  
geblatt“ begeht in diesem Jahre sein  
60-jähriges Jubiläum. Vor 60 Jah-  
ren wurde die Zeitung, unter Leitung  
Dr. Karl Wolffs, in Hermannstadt  
gegründet und war unentwärt der  
Bannenträger der deutschen Kultur.

## Verlobung.

In Arab hat sich Herr Johann De-  
pold mit Fräulein Goshy verlobt.

## Meldung einberufener Jünglinge.

Das Rekrutierungs-Kommando ver-  
lautbart, daß die Jünglinge des Jah-  
ranges 1932, die für den 1. Jänner  
einen Einberufungsbeschl. erhielten,  
sich erst am 10. Jänner bei ihren Re-  
gimentern präsentieren müssen. Dies  
betrifft folgende Regimenter: Garde-  
Regiment, 13. Calarasi, 38., 90. 18  
95., 57. Infanterieregiment, 1. GFR-  
Regiment, Instruktionszentrum der  
Kavallerie (Centrul de instructia al  
cavaleriei) und Carelor de lupta.

# Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(9. Fortsetzung.)

Als Norbert Kirchner am anderen  
Morgen die Treppe zu seinem Büro  
hinaufging, begegnete ihm Rein-  
hard Grohmann.

„Ach, mein lieber Kirchner“ rief er  
jovial und gab seinem Ingenieur die  
Hand. „Nett von Ihnen, daß Sie ge-  
stern abend meinen Damen ein wenig  
Gesellschaft geleistet haben. Ich hatte  
meinen Klavierabend, den lasse ich mir  
auch von den Geschäften nicht neh-  
men. Gestern war meine Frau aber  
gar nicht böse darüber, wenn sie auch  
sonst ein wenig brummt.“

„Na ja, wenn Sie den Frauen von  
Indien erzählen, selbstverständlich  
sind sie dann hingerissen. Aber —  
wenn es Ihnen Spaß macht, kommen  
Sie doch öfters; meine Frau und  
meine Schwester werden sich sehr  
freuen.“

Norbert Kirchner mußte feststellen,  
daß Reinhard Grohmann log, daß er  
ble Unwahrheit sagte, ohne mit der  
Wimper zu zucken. Daß von dem  
Klavierabend war ebensowenig wahr,  
wie die Unterredung mit Direktor  
Gruner, die er seiner Frau als Grund  
seiner Abwesenheit angegeben hatte.

Er selbst hatte seinen Chef aus  
dem Kleinbürgerlichen Hause heraus-  
kommen sehen, in dem Rita Bähr  
wohnte. Und er würde auch dahinter-  
kommen, welches Geheimnis hinter  
diesem Hause und Grohmanns Be-  
such dort steckte.

Als Kirchner dann die Bürotür er-  
betrat und den Schreibmaschinensaal  
durchschritt, sah er hinüber zu dem  
Blas, den Rita Bähr innehatte. Sie  
hatte ihn schon auftauchen sehen, und  
ihre Augen streiften in mit einem  
aufleuchtenden Blick. Sonst tat sie, als  
ob er sie nichts anginge. Norbert  
Kirchner war es recht so.

Später, als er gerade von dem  
ersten in den zweiten Stock hinauf-  
ging, sah er etwas, das ihm gar nicht  
gefiel. Auf dem Treppenhof stand  
ein junger Zeichner und hatte seinen  
Arm um eines der Büromädel's ge-  
schlungen; und das Mädchen, das si-  
gar nicht zu sträuben schien, war Rita  
Bähr.

Sie wurde brennend rot, als si-  
Schritte hörte und ihn kommen sah,  
dann machte sie sich frei und lief  
von. Auch der verbotene junge Zeich-  
ner ging seiner Wege.

Norbert war wütend. Was war  
das für eine falsche Kröte! Gestern  
ließ sie sich von ihm umarmen und  
küssen, und heute verschwendete sie  
ihre Gunst an einen anderen. Na, er  
hatte jedenfalls genug von ihr.

Als er mittags zu Tisch ging, schlich  
sich Rita plötzlich an seine Seite. Fra-  
gend sah er sie an, sagte aber nichts.

„Böse,“ fragte sie.  
Und als er nicht antwortete, blieb  
sie stehen, ihn dadurch ebenfalls zum  
Stehenbleiben zwingend.

„Warum sagst du kein Wort, Nor-  
bert? Das mit heute vormittag, daß  
brauchst du doch nicht ernst zu neh-  
men? Ich konnte ja schließlich nichts  
dafür, daß er mich plötzlich um die  
Schulter packte. Ich hab mir gedacht,  
mein Freund sei ein vernünftiger  
Mensch, der das Leben kennt, wie es  
ist, und der mich nicht mit solchen  
Dummheiten quält. Habe ich mich da  
getäuscht?“

Norbert Kirchner war über die Art  
des Mädchens verblüfft. Wie sicher  
sie war, wie selbstverständlich! Sie  
tat, als ob sie sich schon monatelang  
kannten, als ob sie sich wirklich  
freundschaftlich nahestanden. Ueber-  
aus, daß konnte ihm ganz recht sein:  
Freundschaft, darüber war er mehr  
zu haben als für eine Liebelei. Das  
verpflichtet zu nichts weiter und war  
bequem.

Und er konnte trotzdem mit Rita  
Bähr weiter zusammenkommen und  
vielleicht doch herausbringen, was es  
mit dem Besuch Grohmanns in ihrem  
Hause auf sich hatte.

(Nachdruck verboten.)

„Schön, mein Kind!“ antwortete  
er jetzt. „Du hast recht, eigentlich habe  
ich weder Grund noch Recht, eifer-  
füchtig zu sein. Und ein guter Freund  
will ich dir sehr gern sein — Freunds-  
chaft ist das allerbeste.“

„Fein, Norbert — du bist ein ver-  
nünftiger Mensch! Jetzt habe ich also  
einen Freund, einen guten Freund.  
Und da kann Mutter ja nichts dage-  
gen haben; das ist keine Auhändelei,  
wie sie es immer nennt. So ist alles  
sehr schön. Aber jetzt muß ich schnell  
nach Hause. Wann werden wir zu-  
sammen sein, Norbert?“

„Übermorgen abend — wenn es  
dir recht ist, Rita?“

„Gut! Wir sprechen noch darüber.  
Auf Wiedersehen!“

Den ganzen Tag über hatte Hanna  
Bähr diese Unrast in sich. Mit einer  
tiefen Falte zwischen den Brauen  
ging sie von einem Zimmer in das  
andere, rüchte dort ein Möbelstück,  
verschoß hier eine Kasse, ohne daß das  
alles irgendeinen Sinn hatte.

Fünf mittelgroße Zimmer gehör-  
ten zu der Wohnung, die eigentlich  
in einem Kleinbürgerviertel lag, le-  
ren außergewöhnlich gute und ge-  
schmackvolle Einrichtung indes keines-  
wegs in die einfache Umgebung paßte.  
Die anderen Mieter des Hauses hät-  
ten sich sicher gewundert, wenn sie  
diese fünf Zimmer gesehen hätten.

Hanna Bähr wußte wohl, daß sich  
alle Leute in der Umgebung den Kopf  
über sie und über ihr Leben zerbra-  
chen, und daß die buntesten Gerüchte  
herumschwirrten. Aber sie kümmerte  
sich weder um die Leute noch um die  
Gerüchte. Sie kam mit niemanden  
zusammen, selten, daß sie mit einer  
Nachbarin ein kurzes Gespräch führte.

Schon damals, als sie einzog, als  
die Möbel heraufgetragen wurden,  
sprach man in der ganzen Nachba-  
rschaft von nichts anderem als von  
dieser Einrichtung. Und die ganzen  
Jahre über zerbrach man sich den  
Kopf, aus welchen Mitteln Frau  
Bähr wohl ihr Leben bestricke, das  
keineswegs ärmlich war, wie man  
aus ihren Einkäufen wußte. Sie hatte  
zwar kein Mädchen, sondern nur eine  
Aufwartung für die grobe Arbeit;  
aber sonst wurde ihr Haushalt sehr  
gut geführt.

Sie sollte einen reichen Bruder ha-  
ben, der den ganzen Aufwand bestritt,  
hieß es am Anfang. Dann, allmäh-  
lich flüchtete eine andere Version durch;  
man munkelte allerlei, ohne je irgend  
etwas Bestimmtes zu erfahren.

Man wußte nur, daß häufig ein  
Mann zu Hanna Bähr kam; aber  
immer nur, wenn es schon ganz dun-  
kel war. Kein Mensch hatte diesen  
Mann je deutlich gesehen, kein Mensch  
wußte bestimmt, wie er aussah und  
wer es war. Aber — wie gesagt, man  
munkelte, und mahlischerweise streif-  
ten diese Gerüchte sehr nahe die  
Wahrheit.

Hanna Bähr war zu dieser Zeit  
noch, trotz ihrer fünfundsiebzig Jah-  
re, eine schöne und blühende Frau.  
Tief schwarzes, lockiges, nach neuester  
Mode verschnittenes Haar umgab ihr  
gesundes, frisches Gesicht; die schwar-  
zen, lebhaften, klugen Augen pflegten  
ihre Gegenüber scharf zu mustern.

Hanna Bähr war auch immer noch,  
trotz ihrer und so ausgewählst waren,  
daß sie nie auffielen u. doch die beste  
Herkunft verrieten.

Die kleine Rita wurde gehalten  
wie ein Prinzchen: später erhielt  
sie eine ausgezeichnete Schulbildung  
und sie selbst war schuld daran, daß  
sie die Stellung in den Grohmann-  
Berken annahm. Zu Hause war es  
ihre zu langweilig geworden; im Büro  
konnte man eher etwas erleben.

(Fortsetzung folgt.)

## So bricht man das Eis in englischen Kanälen



Ein schwerbeladenes Boot wird von seiner  
Besatzung in schaukelnde Schwingungen ver-  
setzt, um dadurch die Eisbede zu erschüttern  
und schließlich zum Einbrechen zu bringen.  
Das schwere Boot wird zuvor von 7 bis 8  
Pferden an die Einsäßstelle gezogen und  
wird dann immer einige Meter weit r  
transportiert, um schließlich eine offene  
Fährinne herzustellen. Auf solche Weise  
hilft man sich jetzt in England, wo eben-  
falls bittere Kälte eingezaogen ist, und er-  
möglichst dadurch der Kleinschiffahrt den  
Verkehr.

## KNEFFEL

Holz- und Kohलगeschäft

Arad, Bulv. Reg. Ferdinand 1,  
(gegenüber dem Postamt)

liefert ins Haus zu Konkurrenzpreisen

2-jähriges trockenes Brennholz  
trockene Holzkohlen  
Salon-Steinkohle  
Salon-Nußkoks  
Eier-Briketts  
in vorzüglichen Qualitäten.

## Verlobung.

Radislaus Klaber, Weingroßhänd-  
ler aus Marienfeld und Fräulein Pauline  
Abramovici, Tochter des Brauerei-  
Weingroßhändlers und Weingutsbe-  
sitzers David Abramovici haben sich  
verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am  
besten und zu original Engrospreisen in der  
Modewarenhandlung Eugen Dornhelm  
Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

## RADIOGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Freitag, den 5. Jänner

Bukarest, 12: Nachrichten. 17: Romänische  
Musik. 20:20: Konzert des Radio-Orche-  
sters. 21: Vortrag.

Berlin, 17: München: Sport- und Reis-  
abenteuer. 21:20: Königsberg: Hoch-  
zeitfeier im Oberland. 22:30: Nacht-  
konzert.

Wien, 12: Mittagskonzert. 15:35: Für die  
Jugend. 16: Aus Konstantin.

Belgrad, 11: Konzert des Radio-Orchesters.  
16: Theater. 22: Konzert des Sinfonie-  
orchesters.

Budapest, 9:45: Nachrichten. 17:50: Gimbal-  
konzert. 18:30: Klavierkonzert. 19:30:  
Vorstellung des Rgl. ung. Opernhauses.

Sonntag, den 6. Jänner

Bukarest, 13:15: Leichte Schallplatten. 17:  
Moderne Musik. 20: Violinkonzert.

22: Populäre romänische Musik.  
Berlin, 17: Die heiligen Drei Könige. 19:  
Volkslieder und Volksmusik. 22:30: Un-  
terhaltung und Tanz.

Wien, 10:30: Kind und Tier. Erzählt von  
Otto Soltau. 10:50: Vorträge auf zwei  
Klavierstufen. 15:30: Gitarre- Kammer-  
musik. 20:05: Die populäre Oper und  
Operette.

Belgrad, 11:30: populäre Schallplatten.  
20:30: Chorkonzert. 21: Hörspiel.

Budapest, 9:15: Nachrichten. 15: Märchen-  
stunde. 19: Hörbericht vom Eislauf-  
platz. 20:20: Alte Lände.

Auch Ihr Interesse!

Ihren Bedarf in Anzug- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage

Bela Bajda, Stad, Ste. Alexandru No. 1 neben dem Papiergeschäft Block.

„Blech“ aus Holz.

Brag. Eine schwedische Erfindung soll demnächst auch in der Tschechoslowakei verwertet werden. Es handelt sich um sogenanntes „Holzblech“, das nichts anderes ist, als blattbündig geschnittenes Holz, das mit bestimmten Chemikalien imprägniert alle Eigenschaften der Metallbleche aufweist. Es ist wasserdicht, widerstandsfähig gegen Hitze, Säuren, Fette, Benzol und gleichzeitig ein brauchbares Isolierungsmaterial für elektrische Leitungen.

Durch Zusammenkleben mehrerer solcher Platten entsteht das eben genannte Holzblech, das sich mittels Wärme in alle gewünschten Formen bringen läßt, ähnlich wie das Papier in der Kartonagen-Industrie.

Tödlicher Ruffschlag

eines Kreuzstädter Bauernirten.

In Kreuzstätten ist der 73-jährige Wagnerehrer Franz Blak während er im Stall zu tun hatte, von einem Pferde das ausschlug, so unglücklich getroffen worden, daß er nach dreitägigem schweren Leiden starb.

Der Verbliebene stammte aus der Großschamer Blattischen Familie und ist vor mehreren Jahren nach Kreuzstätten überstiedelt. Er wird von seinen 4 Kindern und von mehreren Enkelkindern betrauert. Die Beerdigung fand unter großer Teilnahme statt.

Lachende Heimat

Bei der Deutschen Buchgesellschaft (G. M. B. S., Berlin S. W. 68, Alte Jakobstr. 186/87) ist eine Sammlung deutschen Humors erschienen, die in ihrer Vollständigkeit ihresgleichen nicht hat in der Literatur. Aus allen deutschen Landen u. Sprachgebieten, auslanddeutschen Siedlungen, ja aus Uebersee, „soweit die deutsche Sprache klingt“, werden uns „Schwänke, Anekdoten, Schürren, Scherze, Schmaden, Dünkes, Schmärgens und Vergählens“ dargeboten. Immer in der Mundart des betreffenden Sprachgebietes, in dem sie sich zugetragen haben, oder haben sollen. Denn wir finden darunter eine Menge alte Bekannte, eine Menge Witze, die wir für die unserigen hielten und die uns nun als plattdeutscher, schlesischer oder bairischer Humor vorgeföhrt werden. Das beweist aber nichts wider das Buch sondern ist ein Zeichen, wie sehr wirklich gute Scherze und Anekdoten Allgemeingut eines Volkes werden, so sehr nämlich, daß man ihren eigentlichen Ursprung gar nicht mehr festzustellen vermag.

Es ist selbstverständlich, daß in der Sammlung auch das Banat und Siebenbürgen nicht fehlen. Und wenn einer unter uns nicht weiß, aus welchem deutschen Gau seine Vorfahren eingewandert sind, so mag er aufmerksam das Buch durch und zu Ende lesen, und irgendwo findet er die Mundart wieder, die in seinem Dorf gesprochen wird. In dieser, wie in manch anderer Hinsicht ist das Buch eine Fundgrube. Wir lernen sämtliche bestehenden Mundarten der deutschen Sprache kennen. In den Einleitungen zu den einzelnen Kapiteln, die eben nach Sprachgebieten geordnet sind, finden wir wertvolle Aufschlüsse über den Charakter und die Lebensart der dort lebenden Bevölkerung, Fingerzeige über ihre Abstammung, Entwicklung und Rassenmischung, und der Herausgeber unterläßt es auch nicht darauf hinzuweisen, was jedes einzelne dieser unzähligen Blättchen dem Gesamtdeutschtum gegeben, welche Männer es hervorgebracht hat. Der Wilschmud am Anfang und Ende eines jeden Abschnittes gehört zu diesem, wie der Text selbst. Das überschüssige Inhaltsverzeichnis versteht uns in die Lage uns in den mehr als 500 Seiten des Buches rasch zurechtzufinden.

Nicht nur als willkommene Unterhaltungslektüre sondern als Nachschlagewerk über die deutschen Gauen und Sprachgebiete ist das wertvolle Buch sehr zu empfehlen. J. Ch.

Nach 20 Jahren wieder in der Heimat

Bei 50 Grad Kälte aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt.

Eine herabgekommene kleine Familie traf dieser Tage in Arad ein und setzte nach kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Siebenbürgen fort. Der im Jahre 1914 in russische Gefangenschaft geratene Lazar Dusan, aus dem siebenbürgischen Csumeny gebürtig, kam nach fast zwanzigjähriger Gefangenschaft mit Kind und Kegel in seine alte Heimat.

Dusan Lazar wurde im Oktober 1914 gefangen und in ein kleines Dorf nach Sibirien gebracht, wo er bis 1918 als Kriegsgefangener arbeitete. Nach der Revolution heiratete er und wirtschaftete auf dem kleinen, drei Joch großen Acker seiner Frau.

Ueber die Verhältnisse im kommunistischen Rußland weiß Dusan nicht viel Gutes zu erzählen. Sie mußten nach jedem Joch Feld 4-5 pud (16 Kg) Weizen jährlich dem Staate einliefern. 20 Kg Schaffelkorn, nach jedem Gefäßel 25 Stück Eier und 330 Liter Milch war ihre Steuer. Besonders die Tatsache empörte den Dusan, daß die 25 Stück Eier auch nach jedem Hahn zu entrichten waren, wo doch auch die russischen Hähne das Eierlegen noch nicht erfunden haben. Alles mußten sie dem Staate abliefern.

In den russischen Dörfern, erzählt

Dusan, gibt es schon lange keine Pfarrern mehr. Besonders leicht und rasch geschleht die Ehescheidung in Rußland. Man braucht keine Absicht nur anzumelden, das Gericht setzt die Erhaltungskosten der Frau fest, und schon ziehen sie als geschiedene Leute davon. Bei dieser Erzählung warf der Dusan einen warmen Blick seiner flachblonden Frau zu, als würde er sagen, uns kann niemand mehr voneinander trennen. Drei schöne, blonde Kinder umstehen ihren Vater den sie aber diesmal nicht verstehen, denn er spricht romanisch. Die ungarische Sprache hat Dusan ganz verlernt, auch seine Muttersprache, die romanische, spricht er nur mehr gebrochen.

Er hat schon etwas von der romantischen Agrarreform gehört und will jetzt ein Geschäft einrichten, damit auch er einige Joch Feld bekommt wo er dann weiter wirtschaften kann. Ueber unser mildes Wetter ist der Dusan sehr erfreut, denn vor drei Wochen, als er seine sibirische Heimat verließ, herrschte dort eine 50 gradige Kälte.

Der Zug pfeift, eilig klettern die kleinen „Russen“ in den Wagen, der sie ihrer neuen Heimat zuführt...



Lustige Ecke

Keine Partie.

Die Tochter eines reichen Bankiers hat sich mit einem vermögenslosem Grafen verlobt. Voll Stolz erzählt nun ihre Mama:

„Sie können sich garnicht vorstellen, wie der Graf unser Kind liebt. Alles, was er ihr an den Augen abliest, müssen wir ihr kaufen.“

Schwere Seiten.

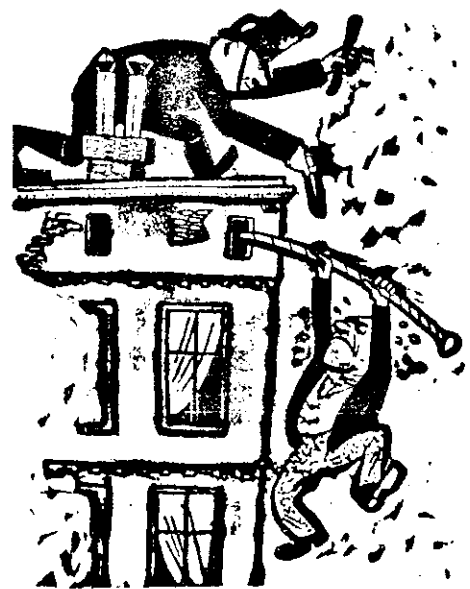
Was machst du bei deinem vielen Schulden bloß, wenn dir mal ein Gläubiger begegnet.

Dann geh ich einfach auf die andere Seite. Also immer im Bidsack!

Die Anzüge.

A: „Wissen Sie, ich finde es immer sehr gut aussehend, wenn Herrn mit schwarzem Haar dunkle, jene mit braunem Haar hellere Anzüge tragen.“

B: „Zugegeben, aber was sollen dann Maßbepflege anziehen?“



Das Eifer des Geschichts: „Hände hoch!“

Gesetzliche Bestimmungen über das Halten von Lehrlingen.

Wer darf Lehrlinge halten?

Meister, die einen Gewerbebeschein besitzen und den Meisterstitel mit Recht führen, ferner solche Personen, die zur Ausübung eines Gewerbes das Recht besitzen (Ingenieure, Architekten usw.)

Wieviel Lehrlinge dürfen gehalten werden?

Dies bestimmen die Arbeits- und Gewerbeämtern. Die Anzahl der Lehrlinge muß mit der Anzahl der beschäftigten Gehilfen im Einklang stehen. In strittigen Fällen entscheidet das Arbeitsministerium.

Wer darf keine Lehrlinge halten?

Die bereits strafgerichtlich verurteilten Meister. Ferner solche, die unter Kuratell stehen. Personen, die ein moralisch nicht einwandfreies Leben führen.

Verwitwete, unverheiratete, geschiedene oder von ihren Gattinnen getrennt lebende Meister dürfen Lehrlinge unter 18 Jahren nicht beschäftigen. Meister, die das 21. Lebensjahr noch nicht beendet haben, dürfen ebenfalls keinen Lehrling beschäftigen. Dieser Punkt des Gesetzes hat seine besonderen Gründe.

Was muß der Lehrling Kontrakt beinhalten?

Die Aufnahmebedingungen, die Höhe der Bezahlung, die Dauer der Lehrzeit und die Pflichten der Meister und des Lehrlings. Für Lehrlinge, die das 18. Lebensjahr noch nicht beendet haben und durch familiäre Verhältnisse nicht in der Lage sind, den Lehrkontrakt zu überprüfen, schließt denselben die Arbeitskammer ab. Der Kontrakt, der in drei Exemplaren aufgestellt sein muß, ist stempelfrei. Er kann auch in der Muttersprache aufgestellt werden, doch muß das der Arbeitskammer eingzureichende eine Exemplar in romanischer Sprache verfaßt sein.

Die Dauer der Lehrzeit.

Länger als vier Jahre darf die Lehrzeit nicht dauern. Der Kontrakt tritt erst nach Ablauf der 4 monatigen Probezeit in Kraft. Die Probezeit ist in die Lehrzeit einzurechnen.

Wenn der Lehrling pro Jahr ein Monat unentschuldig der Arbeit fernbleibt, so kann der Meister das Nachlernen dieser Zeit fordern.

Pflichten des Meisters.

Der Meister muß trachten, daß der Lehrling das Fach gut erlerne. Er hat mit ihm väterlich umzugehen. Er ist aber auch verpflichtet, den Lehrling zu kontrollieren, was er außerhalb der Werkstatt treibt. Der Meister muß den Lehrling vor Schlägen der Gehilfen schützen.

Außerhalb der Werkstatt darf der Lehrling nur in dem Falle beschäftigt werden, wenn diese Arbeit mit dem Fache streng im Zusammenhange steht. Zu Dienstboten- oder Anechtarbeiten darf der Lehrling nicht verwendet werden.

Geschichten

Inferaten-Vertreter

für den Lemeschwarzen Platz sucht die „Krazer Zeitung“. Angebote sind an die Vertretung der „Krazer Zeitung“ in Lemeschwarz-Josessstadt, Str. Brattianu (Herrng.) 1/a zu richten.

Marktberichte.

Banater Getreidebörse

Weizen 78 kg 380-385, 78 kg 390-395, Reumais für prompte Lieferung zeitgemäß trocken 140-145, Mais maßfähig 160, Weizen 200, Gerste 180, Braugerste 220, Hafer 180-190, Sonnenblumenkerne 320, Kürbiskerne 580, Bohnen 300-320, Hanfsamen (inklusive Sac) 500, Moharhsamen 160 Set per 100 Kilo ab Banater Station.

Banater Wehlmart.

Die Grobmühlen notieren für Rullenmehl 700, für 4er 520, für 5er 570, für 6er 520, für Futtermehl 170, für Mele 150 Set per 100 Kilo inklusive Säcke ab Wähle.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

Table with 3 columns: Currency, Buy, Sell. Includes US Dollar, Engl. Pfund, Deutsche Reichsmark, Französische Franc, Italienische Lire, Tschechische Krone, Ungarischer Hengö, Österreicherischer Schilling, Dinar, Schweizer Franc, Holländischer Gulden.



### Briefkasten

**Josef E-n, Buchberg.** Wir haben bereits vor Monaten geschrieben, daß im Sinne einer Verfügung des Finanzministeriums vom 22. Mai folgende Gegenstände bei der Steuereintreibung nicht beschlagnahmt werden können: 1. Betten, Schlafstellen und Kleidung, die für den Schuldner und seine Familie unbedingt nötig sind. 2. Zwei Zugtiere, eine Milchkuh oder vier Ziegen, oder sechs Schafe oder ein Schwein, je nach Wahl des Schuldners, zuzüglich des Futters für zwei Monate, sowie das nötige Saatgut; 3. Wagen oder Karren, Wasserkarren, Pflug und andere ähnliche Arbeits- oder Transportgeräte; 4. Bücher, die für die Berufsausübung des Schuldners notwendig sind, gleichgültig, welcher Art nach dessen Auswahl und bis zu einem Gesamtwert von 10.000 Lei; 5. Maschinen, Werkzeuge und Instrumente, die zur praktischen Lehrtätigkeit oder zur Ausübung eines Gewerbes oder eines Berufes nötig sind, bis zu einem Gesamtwert von 10.000 Lei nach Auswahl des Schuldners; 6. Militärische Ausstattungsgegenstände und 7. Wesentliche Bestandteile eines Bergwerks entsprechend dem Art. 46 des Minengesetzes vom 27. März 1923.

**Josef B-e, Lippa.** Man kann nur nicht zur gleichen Zeit zwei Staatspensionen beziehen, aber wenn Sie eine solche auf Grund Ihrer früheren Einzahlung von Ungarn bekommen werden, so beeinträchtigt eine die andere nicht. Ueberhaupt ist eine Pension kein Geschenk, wie so manche Leute meinen, sondern nur eine sogenannte Zwangsparenlage, wie Sie dieselbe bei jeder Versicherungsgesellschaft abschließen können. Sie zahlen jahrelang zum Pensionsfond ein, respektive man zieht Ihnen das Geld ab und wenn Sie dann dienstunfähig sind, zahlt man Ihnen in Form von Pension Ihre im Laufe der Jahre gemachten Ersparnisse samt den Zinsen zurück. Daselbe können Sie auch bei der Versicherungsgesellschaft machen.

**M-n Großjettsha.** Die Weihnachtsnummer ist wie alle anderen Zeitungen zu rechter Zeit von hier abgegangen, weil wir eben Gewicht darauf legen, daß wir unsere Leute genau und pünktlich bedienen. Wenn sie dort mit Verspätung eingetroffen ist, so kann die Schuld nur an der Post liegen.

**Anna L-l, Kettel.** Das Ihreseits ausgeborgte Geld fällt unter die Konvertierung und nachdem vorläufig das Moratorium (Nichtzahlen) der Landwirte von alten Schulden bis 1. März verlängert wurde, so können Sie bis dahin nichts anderes machen, als geduldig warten. Wahrscheinlich wird die Regierung das ganze Konvertierungsgesetz umwerfen und sich auf den Standpunkt stellen, daß jeder zahlungswillige Schuldner bisher genügend Zeit gehabt hat, sich auf irgendeine Art mit seinem Geldgeber auszugleichen. Wer dies nicht getan hat, der wird dann genau so bezahlen müssen, wie dies früher der Fall war und das Vertrauen auf dem Geldmarkt wird wieder zurückkehren. Heute traut eben Einer dem Anderen nicht und die Leute halten ihr Geld lieber unter dem Strohsack, als daß sie es ausborgen, weil sie eben nicht sicher sind, ob sie es wieder zurückbekommen.

**Adam S-m, Billed.** Wenn bei den Untersuchungen im Kommissariat seinerzeit Unregelmäßigkeiten festgestellt und diese auch von dem Buchsachverständigen des Komitees bestätigt wurden, dann staunt es uns daß die Angelegenheit noch immer nicht erledigt sein sollte. Vielleicht „Ist“ Jemand darauf oder war wirklich alles in Ordnung, den ansonsten ist es ausgeschlossen, daß seitdem alles eingeschlossen ist.

## Trauriges Schäferstündchen bei Lippa

Flucht aus dem Zell, Schüsse im Kuhstall.

Wir berichteten in unserer letzten Folge über die Liebestragödie, welche sich in der Gemeinde Sojmosch abgespielt hat.

In der Nacht vom 27. zum 28. Dezember bemerkte der Sojmoscher Landwirt Jovan Cleuta, der auch bei den jüngst abgelaufenen Wahlen auf der cuzjitschen Liste kandidierte, daß seine Frau des öfteren sich in den Hof begab. Als er sie fragte, was ihr sei, täuschte sie Magenschmerzen vor.

Die Frau, in der Meinung, ihr Gatte schlief bereits, schlich sich wieder hinaus. Cleuta wartete, sie kam aber nicht zurück, was in ihm Verdacht aufsteigen ließ. Er zog sich an, nahm sein Jagdgewehr und machte sich auf die Suche nach seiner besseren Hälfte.

### Siehe im Kuhstall.

Cleuta kam auch beim Kuhstall vorüber, und es schien ihm, als ob er dort Laute vernahm. Kurz entschlossen ging er hinein und fand dort zu seinem größten Entsetzen seine Frau in den Armen des Lippaer Ingenieurs Lucian Lugojeanu auf einem Strohlager in einer unheimlichen Situation, die ihm den Atem raubte.

Als der Ingenieur sich entsetzt sah, sprang er sofort vom Lager auf und wollte das Weite suchen. Cleuta verstellte ihm jedoch den Weg. Es kam zwischen dem betrogenen Ehemann und dem liebesdürstigen Ingenieur zu einem Nahkampf. Plötzlich krachte ein Schuß und Lucian wurde verletzt. Eine zweite Kugel drang in die Stirn ein. Doch gelang es jetzt dem Ingenieur, das Gewehr an sich zu reißen und in der spärlichen Kleidung,

in welcher er sich befand, zu flüchten.

Die Frau lief zu ihren Eltern und Cleuta ging unterdessen in das Gemeindegewand, wo er zwei Nachtwächter traf, die er mitnahm, um den flagranten Delikt festzustellen.

Nachher stellte er sich der Genbarmerie und wurde der Araber Staatsanwaltschaft eingeliefert, doch ließ ihn der Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß setzen. Als Cleuta das Gerichtsgebäude verließ, sagte er mit strahlendem Gesicht: „Ich wußte, daß man mich sofort freilassen wird, deshalb hab ich mir eine Retourkarte für die Eisenbahn gekauft.“

## Verläufer geistiger Getränke

zur Beachtung.

Die mit dem Verkauf geistiger Getränke sich befassenden Kaufleute mögen Folgendes beachten: 1. Nur von solchen Firmen mögen sie Bisk, Rum und Cognac kaufen, welche diese in Begleitung von Boletten oder auf Grund von Boletten ausgestellten Rechnungen verkaufen. 2. Man muß darauf achten, daß die geistigen Getränke den vorgeschriebenen Feststoffgrad haben sollen. 3. Monopolspiritus können nur jene Kaufleute verschleichen, die im Besitze der Schanklizenz sind. Die Verfügung der Monopolverwaltung, mit welcher im Interesse der Hebung des Alkoholkonsums auch der Verkauf von Monopolspiritus ohne Bewilligung erlaubt hab ich mir auch eine Retourkarte für die Eisenbahn gekauft.“

**Die schönsten Geschenke**  
sowie Spiel- und Papierwaren und sonstige Artikel  
bei der Firma  
**Carol Pollak, Temeschwar**  
Josessstadt, Studier-Platz 3 und Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand (Lloydzeile) 8.  
Engros! Endetail!

**TRIUMPH - Schreibmaschine**  
beste deutsche Marke.  
Ueberraschend leichter und angenehmer Tastenschlag, größte Dauerhaftigkeit, höchste Schreibgeschwindigkeit ruhiger Gang.  
Generalvertretung:  
**Gustav Ziteli**  
Bistritz  
Siebenbürgen.  
Verlangen Sie Prospekte und Preisangabe.



ist unsere Zuversicht!!  
**Triumph, und keine andre nicht!**  
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Vergleichen Sie unseren  
**„Volks-Bote-Kalender“**  
(Lei 10)  
**„Landsmann-Kalender“**  
(Lei 16)  
mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind.  
Zu haben in jedem besten Geschäft oder beim Verlag der „Araber Zeitung“ in Arad sowie der Temeschwarer Filiale: Josessstadt Herrengasse 1—a.

## Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratentimeter 4 Lei, im Tertell 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Tertell 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 2a (Maschineneierlager Weib und Götter), Telefon 21—32.

180.000 wilde Neben (Portalis) zu verkaufen bei Franz Vormittag Slogoway Nr. 298. 198

Benzinmotor, Sandföde, Hobelmaschine für Tischlerei, fast neu, preiswert zu verkaufen bei Johann Wegel, Neuarad, (Aradul-Nou), Str. Monastoru Nr. 7. 190

Der Drehschneidapparat Staatsbahnkasten, Original-Umrad-Kessel, vollständig ausgerüstet, in gutem Zustande zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Monius-Happ-Gengst, 32 Monate alt, Stern mit Zertifikat, 2 Meter lang, 1,68 Meter hoch, zu verkaufen bei Johann Schmidt 567, Billed, Sub. Tim. Torontal. 1116

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

**Das führende Blatt**  
im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die  
**Zwickauer**  
**Neuesten Nachrichten**  
Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emaillewerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Verfleddereien, Klopfpfeifenfabrikation. —  
Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Dinnose  
Reipzigerstraße 13. Zweiganstalt: We i. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.

**Kalender.**

Volls-Bote-Kalender	10.—
Landsmann-Kalender	16.—
Großer Marien-Kalender	88.—
Deutscher Sport-Kalender	15.—
Großer Herz Jesu- u. Maria Kalender	38.—
Kalender für Zeit und Ewigkeit	40.—
Die heilige Familie. Große Ausgabe	88.—
Feierabend-Kalender. Mit großem Druck, Vollausgabe	40.—
Großer Haus- u. Familien-Kalender	40.—
Maemener Bauern-Kalender	40.—
Der Bunte Welt-Kalender	40.—
Der Feuerwehr-Kamerad	40.—
Der Glücksbote	40.—
Der lustige Silber-Kalender	40.—
Der Kollifreund	40.—
Der Soldatenfreund	40.—
Illustrierter Universal-Kalender I. Band	110.—
Illustrierter Universal-Kalender II. Band	110.—
Illustrierter Universal-Kalender III. Band	110.—
Illustrierter Universal-Kalender IV. Band	110.—
Der Schwäbische Volkskalender	30.—

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
Versand nur gegen Nachnahme. Einzelbestellungen werden nur gegen Vorkassa und 4 Lei Postspesen gesandt.

**J. Barbier**  
Buchhandlung.  
Sachsel, Dinnosia Sub. Timis-Torontal.

**Heuriger Wein 10' — Lei**  
süße, alte Weine, Ausbruchwein, Delikatesse-Trauben zu haben im  
**Weinteller Messer, Arad**  
gewesene Telegrafgasse 77. 7.

**UHREN UND JUWELEN**  
Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft  
**REINER**  
Arad, hinter dem Theater